

Vorwort des Herausgebers.

Die Geschichte des jüdischen Stammes — das thränen- und blutreichste, aber sicherlich auch das belehrendste Blatt des großen Buches der Menschheitserziehung — bietet unter Anderem auch die eigenthümliche Wahrnehmung dar: wie der mächtigere, glücklichere Bruder im Unglück und in der Noth recht wohl sich der nahen Verwandtschaft mit dem schwachen, gedrückten Bruder zu erinnern weiß und nicht zu vornehm ist, dessen Hülfe als Zoll brüderlicher Pflicht für sich zu beanspruchen, — wie es aber ihm nicht im Entferntesten einfällt, seinerseits durch ein anderes Zeichen als die Erhebung dieses Anspruchs, seine Verwandtschaft mit dem Bruder zu bethätigen.

Israel hat Theil an allem Jammer und Elend, das die Brudervölker erfahren, aber nicht an ihrem Glücke; Israel trägt immer die doppelte Last des Unglücks: die Schicksalsschläge, welche seine nichtjüdischen Brüder von Außen empfangen und die, welche ihm speciell von diesen Brüdern

als einziges Erbtheil zuerkannt werden. — In den Zeiten der Noth und Gefahren drückt man Israel brüderlich die Hand und ladet es ein, mit Gut und Leben gegen den Feind einzustehen, — ist aber der Feind durch seine Hilfe mit zurückgeschlagen, dann hat mit der Noth auch die brüderliche Gesinnung ein Ende und Israel ist der zur Erniedrigung und Steuerzahlung verurtheilte Fremdling wieder.

Das lehrt die Geschichte auf jeder Seite.

Auch die Episode der „גְּרוּת ת״ת“, der Kämpfe zwischen den Polen einerseits und den Kosaken und Tartaren andererseits in den Jahren von 1648 an (5408 n. Ersch. der Welt) legt Zeugniß hiervon ab. — Sie gehört in der Schmerzengeschichte der Juden zu den schmerzreichsten Zeiten. — Unsere Literatur besitzt über diese Ereignisse eine äußerst werthvolle Darstellung eines Zeitgenossen und Mitbuhlers in „Sawen Mezula“ von Rabbi Nathan Neta.*)

Diese höchst interessante Schrift ist unter den in der hebräischen Literatur nicht Bewanderten bis jetzt beinahe ganz unbekannt geblieben. Ich glaubte dieses aus mehr als einem Grunde sehr bedauern zu müssen und habe deshalb im Jahre 1855 in Nemcen in Algerien während meines dortigen Aufenthalts eine französische Uebersetzung derselben unter dem Titel „Quatre années de guerre des Polonais contre les Russes et les Tartares“ durch Daniel Levy veranlaßt und herausgegeben.

Bei meiner Anwesenheit in Brüssel im Jahre 1856 war es mir vergönnt, dieses Werk dem edlen, nunmehr ver-

*) Ich habe den Titel „Sawen Mezula“ und nicht „Zewen Mezula“ gelesen, um die Andeutung auf „Sawan“ wiederzugeben, mit welcher Bezeichnung in diesem Werke immer die Griechisch-Katholischen belegt werden.

ewigten großen polnischen Geschichtsschreiber Joachim Lelewel vorzulegen und ihn um Berichtigung der wegen der Uebersetzung aus dem Hebräischen ungenauen Schreib- und Lesart der Orts- und Personennamen und um sonstige zweckmäßige Anmerkungen dazu zu ersuchen. Herr Lelewel unterzog sich mit freundlicher Bereitwilligkeit dieser Arbeit; er vervollständigte auch zum Schlusse durch Mittheilungen aus dem reichen Schätze seiner Forschungen die Darstellung der Ereignisse dieser Trauerjahre.

Um durch dieses schätzbare Material meine frühere Herausgabe zu verbessern und auch dem deutschen Publikum diese Schrift zugänglicher zu machen, hat auf meine Veranlassung mein Freund, Herr Dr. S. Kayserling, die schwierige Arbeit einer Uebertragung des Werkes aus dem Hebräischen ins Deutsche unter Benützung des erwähnten Lelewel'schen Exemplares und der Correcturen unternommen, wofür die Leser gleich mir ihm ohne Zweifel besten Dank wissen werden.

Ich empfehle diese Herausgabe einer freundlichen Aufnahme und hoffe, daß dieselbe dazu beitragen möge, die Kenntniß und Würdigung unserer trüben erhabenen Vergangenheit in weiteren Kreisen zu fördern.

Der rasche Absatz, welchen die erste Auflage dieses Buches gefunden, veranlaßt diese zweite. Dieselbe ist durch einen Nachtrag, welcher sich auf die letzten Jahre dieser trüben Ereignisse bezieht, vervollständigt und ergänzt.

Möge auch der zweiten Auflage eine günstige Aufnahme zu Theil werden.

Hannover, im Mai 1863.

J. J. Benjamin II.

